

Interview mit Christa Mutter, Journalistin
bei PRESSTEAM, Präsidentin der Grünen Partei im Kanton Fribourg

1. Seit wann beschäftigt sich die Schweiz mit Umweltfragen?

Seit den 60er Jahren. Die Schweizer Gewässer waren in schlechtem Zustand. Der Grund dafür war intensive Landwirtschaft, viel künstlicher Dünger besonders Phosphate. In den 70er Jahren entsteht das Umweltbewusstsein der Schweizer und es kommt zum Gewässerschutzgesetz. Durch diese Maßnahmen wurde der Phosphateinsatz reduziert, kam zu Beobachtungsprogrammen des Zustands der Seen und in einen kleinen See wurde sogar künstlich Sauerstoff geblasen. Aber das konnte sich nur ein Land wie die Schweiz leisten, denn es war eine Luxuslösung.

Resultat: Heute sind die Seen ziemlich sauber, man kann dort baden und es gibt wieder Fische.

2. Wie hat sich die Situation der Landwirtschaft weiter entwickelt?

Von besonderer Bedeutung war das Gesetz der Raumplanung aus den 70er Jahren. Jeder Kanton hat einen Richtplan entwickelt, wie sich der Kanton weiter entwickeln soll, wobei das Land in Erholungsgebiet, bewirtschaftetes Land und Baugebiet eingeteilt wird. Die Raumplanung steht auch heute noch im Mittelpunkt der Politiker und Fachleute. Dieses Gesetz führt auch dazu, dass es in Fribourg heutzutage nur Dienstleistungen, Wohnungen und Geschäfte gibt, aber keine Industrie.

3. Jährlich kommen viele Touristen in die Schweiz u.a. wegen der schönen Wälder. War das schon immer so?

Nein. Vor mehr als 100 Jahren wurde in der Schweiz viel abgeholzt. Die Folgen waren dann: Erdbeben und Überschwemmungen. Es kam schließlich zu einem Forstschutzgesetz. Die Folge davon war, dass sich der Waldbestand gut erholt hat. Man hat schnellwüchsiges Nadelholz gepflanzt (Rot- und Weißtannen). Z.Z. gibt es nur noch wenige natürliche Zonen.

In den 80er Jahren löst ein Artikel im „Spiegel“ die Diskussion über das „Waldsterben“ in Deutschland aus. Sehr schnell begann sich auch die Schweiz mit diesem Problem auseinanderzusetzen. Es sieht so aus, als ob der Schweizer Wald gerettet sei. Aber wie er in der Zukunft aussehen wird, ist schwer voraussehbar.

Bisher war das Schweizer Holz sehr billig und war als Heizmaterial für die Schweizer nicht interessant. Aber mit den steigenden Ölpreisen wird das Holz immer interessanter.